Pflege naturschutzrelevanter Grünlandflächen

Dr. Burkhard Schall, Netzwerk Naturschutz 17.11.2017

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN

Naturschutzrelevantes Grünland

Wacholderheiden / Kalkmagerrasen / Mähder

Streuwiesen (Pfeifengras-Streuweisen / Kopfbinsenriede)

Feucht- und Naßwiesen

Magere Flachland-Mähwiesen / Berg-Mähwiesen

rpt

Wacholderheiden

Wacholderheiden

- lange Nutzungstradition in Form von Schafbeweidung (Wanderschäferei seit 18. Jh.)
- Schwäbische Alb als bundesweiter Hotspot
- ab 19. Jahrhundert Aufkommen von Flächenknappheit und Konkurrenz Schäferei vs. Ackerbau, langsame Abnahme der Schäferei.
  Aber: Schafkot als Dünger, Pferchen: Win-Win-Situation

rpt

Wacholderheiden

„Die Flächen und Hänge, die der Schafweide dienen, zeigen in der Regel ein mageres, dürftiges, trockenes Aussehen; häufig treten nackte Felsköpfe zwischen dem kurzen Rasen zutage oder ist der Boden über und über mit Steinen besät. Besonders in der Umgebung von Münsingen führt die Bahnlinie durch derartige Strecken; auch das Lautertal zeigt zum Teil Hänge von erschreckender Kahlheit, eben gegen das Glastal hin. Es ist kein Reisende dabei den Eindruck erhä streckenweise „nichts anderes als hervorzubringen...“

(Oberamtsbeschreibung Münsinge

Wacholderheiden

geprägt durch:

- Nährstoffmangel
- karge, offene Böden, anstehende Felsen, wenig Vegetation

Daran sind viele kontinentale Arten Mitteleuropas angepasst!

Die für Wacholderheiden wertgebenden Arten brauchen Ausbeutung der Natur, offene Böden und Nährstoffmangel

rpt

Wacholderheiden

Schafbeweidung heute

- Umstellung von Woll- auf Fleischproduktion
  ->Notwendigkeit nährstoffreicher Flächen
- Flurbereinigung: Verlegung/Aufgabe von Triebwegen, Siedlungsbau, Verlust kleiner Flächen
- Haltungsformen:
  ↓ Hütehaltung: 1976: 38 Herden, 1986: 33 Herden

  ↓ Wanderschäferei:1976: 356, 1986: 293, 2016: <30

  ↑ Koppelhaltung: 1976: 790, 1986: 1750

rpt

Wacholderheiden

Folgen der geänderten Schafbeweidung:

- Nährstoffüberschuss
- mangelnde Beweidung (zu spät zu wenig intensiv)
- mangelnde Nachpflege
- Grasfilz, Aufkommen von Gehölzen

Sukzession und Eutrophierung sind „Artenkiller“

Wacholderheiden

Ökologie von Insektenarten

- wichtige Stadien: Eier und Larven
  - spezifische Ansprüche
  - immobil
- Imagines im Artenschutz häufig weniger entscheidend
- Nektarangebot von wenigen Ausnahmen abgesehen von untergeordneter Bedeutung
  - entscheidend: Mikrostrukturen und –klima und Nahrungsangebot im Larvalhabitat
- Abhängigkeit von Metapopulationen (Verinselung)

rpt

Wacholderheiden

Beispiel Thymian-Ameisenbläuling (*Maculinea arion*)

- RL BW: 2, RL D: 3, FFH: Anhang IV
- ehemals Charakterart der Schwäbischen Alb
- komplexer Entwicklungszyklus
- hohe Ansprüche an das Mikroklima: kurzrasig, lückig, Rohboden/Steine/Fels, hohe Sonneneinstrahlung
- Thymian-Polster, Wirtsameisen

rpt

Beispiel Thymian-Ameisenbläuling (*Maculinea arion*)

Bilder:Thomas Bamann

Wacholderheiden

Beispiel Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*)

- RL BW: 2, RL D: 2
- xerothermes Mikroklima zur Entwicklung zwingend notwendig:
  - alle Entwicklungsstadien auf lückige, mit Felsen durchsetzte Bereiche angewiesen
  - alternativ: sehr kurzrasige Vegetationsstruktur

rpt

Beispielart Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*)

Bilder:Thomas Bamann

Wacholderheiden

Zur Erhaltung vieler wertgebender Arten der Wacholderheiden ist es erforderlich:

- intensiver und früher (April/Mai) zu beweiden, sodass statt verfilzter grasreicher Vegetation eine kurzrasige Struktur mit Störstellen entsteht
- insbesondere lückige mit Fels durchwachsene Fläche offen halten

Bild:Thomas Bamann

Wacholderheiden

neben den Arten der Fauna werden durch intensivere Beweidung auch anspruchsvolle Arten der Flora offener Wacholderheiden gefördert

- Beispiele: Frühlingsenzian, Katzenpfötchen, Kugelblume, Heidesegge

Bilder:Thomas Bamann

Wacholderheiden

Beispiel Ziegenbeweidung Buttenhausener Eichhalde:

Wacholderheiden

Beispiel Ziegenbeweidung Buttenhausener Eichhalde:

- Verringerung Gehölzsukzessionsdruck

2 x Schafbeweidung

Ziegen in Koppel + 1 x Schafbeweidung

Wacholderheiden

Beispiel Ziegenbeweidung Buttenhausener Eichhalde:

- Verringerung Gehölzsukzessionsdruck
- Zunahme unverfilzter, kurzrasiger Flächen
- Schaffung unbewachsener Störstellen

Bild:Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung

Wacholderheiden

Beispiel Ziegenbeweidung Buttenhausener Eichhalde:

- Verringerung Gehölzsukzessionsdruck
- Zunahme unverfilzter, kurzrasiger Flächen
- Schaffung unbewachsener Störstellen
- Offenhaltung/Öffnung besonnter Felsbänke

Bild:Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung

Mähder

- in der Regel einmal im Jahr gemähte Magerrasen oder mageren, schwach wüchsige Wiesen
- früher nur gelegentlich mit Festmist gedüngt, heute i.d.R. keine Düngung sinnvoll
- Mahd führt zur Nivellierung -> keine Störstellen, wenige kurzrasige Strukturen
- keine Gehölzsukzession
- hohe floristische und faunistische Vielfalt, z. B Orchideen, Heuschrecken (Warzenbeißer, Wanstschrecke), Schmetterlinge, Heidelerche

rpt

Mähder

Mähder

Mittlerer Perlmutterfalter (*Argynnis niobe*)

- eines der größtes Vorkommen von B.-W auf dem Filsenberg,
- benötigt großflächige schwachwüchsige Wiesen mit Vorkommen von Veilchen

Bilder:Thomas Bamann

Streuwiesen

- in der Regel einmal im Jahr gemähte, schwachwüchsige Wiesen, deren Mähgut zur Stalleinstreu verwendet wurde
- auf wechselnassen/wechselfeuchten Standorten, heute fast nur noch auf Moorböden
- ohne Düngung
- Verbreitungsschwerpunkt in Oberschwaben

rpt

Streuwiesen

Erhaltungsmaßnahmen/Pflege

- Mahd (angepasster später Zeitpunkt, einmal pro Jahr oder seltener)
- Gehölzpflege

Probleme

- Eutrophierung durch N-Immission aus der Luft (> 20 kg/ha*a)
- Eutrophierung durch Torf-Mineralisierung bei Entwässerung

rpt

Streuwiesen

Neue Pflegemodelle

- Früh-Mahd (Mai/Juni) auf Teilflächen zu Aushagerung
- Wiederherstellung angepasster Wasserstände, um Mineralisierung zu stoppen

Streuwiesen, Kopfbinsenried

Bildautoren: HintergrundB. Schall, Detailaufnahmen: I./A. Wagner, Harms

Pfeifengras-Streuwiese

Bildautoren: Hintergrund: Th. Bamann, Detailaufnahmen: Bamann, Kersting, Marktanner, Wagner

Streuwiesen

Bedeutung für den Artenschutz

Beispiele gefährdeter Arten der Fauna

Goldener Scheckenfalter (*Eurodryas aurinia*)	RL 1, FFH II
Heilziest-Dickkopffalter (*Carcharodus flocciferus*)	RL 1
Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*)	RL 2
Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*)	RL 1, FFH IV
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)	RL 1, FFH II, IV

Streuwiesen sind Inseln der Artenvielfalt

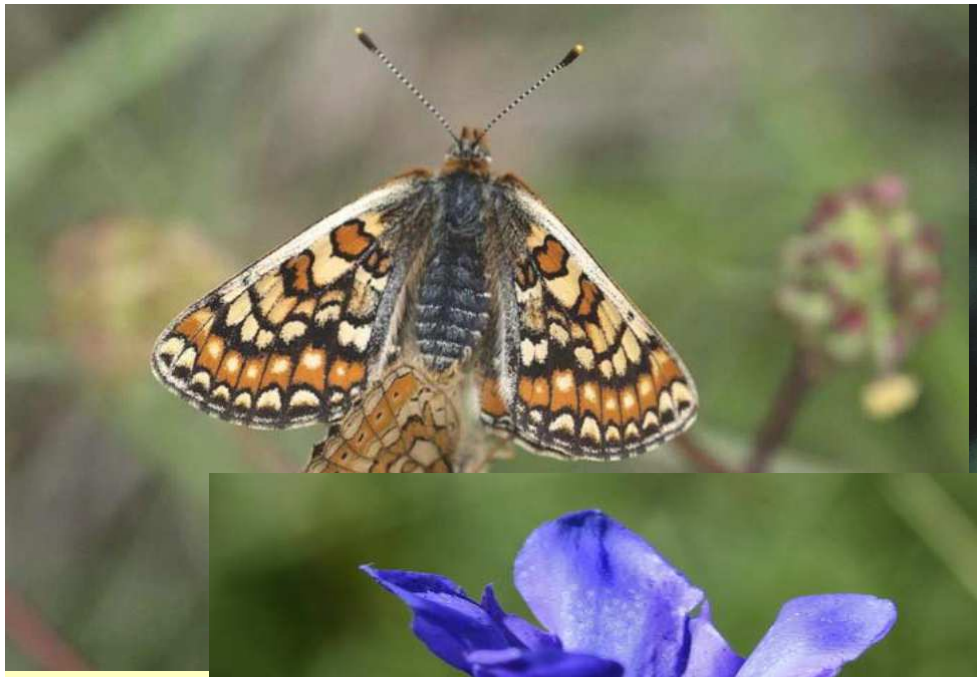
rpt

Eurodryas aurinia, Foto: O.Karbiener

Foto: C. Wagner

Eurodryas aurinia, Foto: O.Karbiener

Carcl



Carcharodus flocciferus, Foto: Marktanner

Foto: Th. Bamann

Maculinea alcon, Foto: Th. Bamann

Eurodryas aurinia, Foto: O.Karbiener

Carcharodus flocciferus, Foto: Marktanner

Coenonympha hero, Foto: Th. Bamann

Maculinea alcon, Foto: Th. Bamann

Foto: Th. Bamann

Eurodryas aurinia, Foto: O.Karbiener

Carcharodus flocciferus, Foto: Marktanner

Maculinea teleius, Foto: Th. Bamann

Coenonympha hero, Foto: Th. Bamann

Maculinea alcon, Foto: Th. Bamann

Feucht- und Naßwiesen

Feucht- und Naßwiesen

- in der Regel zweimal im Jahr gemäht, erster Schnitt Ende Juni/Anfang August, zweiter Schnitt August/September. Statt zweitem Schnitt Nachweide sinnvoll
- geringe Düngung (Festmist)
- auf wechselnassen/wechselfeuchten Standorten
- Verbreitungsschwerpunkt in Oberschwaben, aber auch in Fluss- / Bachtälern auf der Alb oder im Keuperland
- früher häufige Nutzungsform, heute fast nur noch als Naturschutzpflegenutzung
- Sehr artenreiche Flora

rpt

Magere Mähwiesen (FFH-Wiesen)

- zweimalige Mahd (in klimatisch günstigen Lage auch dreimal)
- geringe Düngung
- Erhaltungszustand in B.-W. schlecht (rot im Ampelschema)
- Erhaltung auch durch Beweidung möglich (kurze Beweidung auf wechselnden Flächen, lange Regenerationszeiten für die Vegetation), aber mit hohen Risiken verbunden

rpt

Sonstiges Grünland

- Flächen, die offen gehalten werden und entwickelt sollen (Landschaftsschutz, Vogelschutz, z.B. Störche, Bodenbrüter oder Moorschutz)
- Entwicklungsziele beziehen sich entsprechend auf Nährstoffhaushalt, Wasserhaushalt, Artenvielfalt
- Bei Großflächigkeit gut geeignet zur Beweidung

rpt

Foto: A. Kapfer

Bild: Franz-Josef Schiel

Fazit

Die Art der Bewirtschaftung richtet sich nach:

- den naturschutzfachlichen Zielen (Erhaltung, Entwicklung)
- den gesetzlichen Vorgaben (Biotopschutz, FFH-RL, Artenschutz)
- den standörtlichen Gegebenheiten (Wasserhaushalt, Nährstoffversorgung, Nährstoffeinträge, Topographie)
- Lage und Größe der Fläche
- den betriebliche Möglichkeiten

rpt

Vielen Dank für Ihr Interesse!
Bild: Kapfer